



XIX.

Trost und Hilfe im Anzuge.

Die Ereignisse in Italien waren doch kein Geheimnis geblieben, wie Berengar und Willa gewünscht und angestrebt hatten.

Bald gelangte die Kunde davon auch nach Deutschland.

An einem Julitage des Jahres 951 machte Hadald, der Kämmerer, König Otto, als er gerade wiederum in Merseburg weilte und Herzog Heinrich von Bayern, sein Bruder, zu Besuch bei ihm war, Mitteilung von allen traurigen Vorkommnissen in dem weit entlegenen Lande.

Beim Vernehmen der unerfreulichen Nachrichten malte sich zuerst schmerzliche Überraschung, alsdann aber heftiger Unwillen auf des Königs erstem Gesichte. Mit großen hastigen Schritten durchmaß er das Gemach. Seine Augen flammten, tiefe Röte bedeckte seine Stirn und leise bebten die sonst so ruhig und fest aufeinander ruhenden Lippen.

Auch dem Herzog konnte man es deutlich ansehen, wie schmerzlich ihn Hadalds Bericht berührt hatte.

„Schon seit Jahren war es kein Geheimnis mehr“, sagte der König in zorniger Erregung, „daß Berengar, der Unerfättliche, angestachelt noch insbesondere von seinem lasterhaften, ränke- und herrschsüchtigen Weibe, nach der Krone Italiens trachtete. Auch habe ich nie die Erwartung gehegt, daß er dies Ziel auf edle oder auch nur rechtliche Weise zu erreichen suchen werde. Doch niemals hätte ich's für